



Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.  
Postfach 60 08 65  
D-60338 Frankfurt am Main  
Unsere Adresse im Internet: [www.vehev.de](http://www.vehev.de)  
Frankfurter Volksbank BIC FFVBDEFF  
IBAN DE95 5019 0000 0077 3571 81

## Verein ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

Informationen für Mitglieder

Nr. 155

März 2021

Liebe Ehemalige,

wir haben die schriftliche Durchführung der diesjährigen Jahreshauptversammlung in Layout und Nummerierung unserer Infos eingereicht. Die Abstimmung nehmen Sie bitte mit dem beiliegenden Formblatt vor und senden dieses an den Kollegen Holzer, der als Mitglied des Ältestenrats die Wahlleitung übernehmen wird und in dessen Händen damit die Auszählung und die Feststellung der Ergebnisse liegt. Im Vorfeld gingen zwei Anträge ein, ein Antrag zur Durchführung der Jahreshauptversammlung als Videokonferenz und ein Antrag, den wir ihnen unter TOP 8 zur Abstimmung vorlegen können.

Eine Durchführung der Jahreshauptversammlung als Videokonferenz können wir Ihnen schon auf Grund der technischen Voraussetzungen nicht anbieten, zumal wir damit jene Mitglieder unzulässiger Weise ausschließen würden, die diese Technik nicht nutzen können. Wir haben aber unter TOP 4 einen Termin und ein Link angeboten, unter dem wir Ihnen im Rahmen des uns möglichen zu einer Aussprache per Videokonferenz zur Verfügung stehen werden. Nachfolgend finden Sie entsprechend der üblichen Tagesordnung den schriftlichen Vortrag zur ...

### Jahreshauptversammlung des Vereins ehemaliger Helmholtzschüler e.V.

(Schriftliche Durchführung auf Grundlage des Artikel 2, § 5 des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht)

### **Referat zur Jahreshauptversammlung**

**Oberstleutnant Sven-Eric Häger zu Zeiten Covid 19 in den Jahren 2020 und 2021 im ständigen Roll On – Roll Off - Modus zwischen Bundeswehr – Familie – Arbeit und Sport.**

Meine militärische Laufbahn begann drei Tage nach Übergabe des Abiturzeugnisses (Abiturjahrgang 1984) durch Herrn Dr. Thiel am Helmholtz-Gymnasium. Zwei Jahre lang durchlief ich die Laufbahn eines Reserveoffiziersanwärters. Die Beförderung zum Leutnant der Reserve erfolgte 1987. Der erste Einsatz als Wehrübender führte nach Koblenz. Im Heimatschutz hatte ich als junger Zugführer den Auftrag die Rheinbrücke bei Bendorf zu überwachen. Bis zur Wende erfolgten weitere Übungen im Bereich der Rheinbrücken. Nach der Wende ergaben sich die Möglichkeiten in den neuen Bundesländern die Bundeswehrstrukturen aufzubauen. Die sowjetische Armee verlegten ihre Truppenteile zurück. Die Reservisten der Bundeswehr erkundeten im Rahmen der neuen Heimatschutzbataillionen die Topographie und die Infrastruktur. Mit meinen abgeschlossenen Dipl. Ingenieurstudiengängen in Maschinenbau und Bauingenieurwesen stand der Wechsel auf den Dienstposten eines Majors in einem Verteidigungsbezirkskommando in Sachsen an.

Die Wehrübungen der Jahre 1997 bis 2002 waren geprägt durch Katastropheneinsätze bei Hochwasserlagen. Insbesondere das Jahrhunderthochwasser vom August 2002 in Sachsen. Neben der Deichsicherung waren auch Räumarbeiten der Pioniere zu koordinieren. Nicht nur im Katastropheneinsatz bewährten sich Reservisten, sondern auch bei Großschadenslagen und Großereignissen. Meine letzte Wehrübung in Sachsen als Reservist war im Jahre 2006. Der Einsatz der Bundeswehr an der WM 2006 in Leipzig, dem „Sommermärchen“. „Corona“ hatte uns damals schon im Griff. Jedoch war es das mexikanische Bier welches in Glasflaschen ausgeteilt und gesponsert wurde. Erst eine Umstellung auf Plastikflaschen reduzierten die „Fallzahlen“ der Verletzten mit Schnittverletzungen. In den folgenden Jahren erfolgten Wehrübungen in den Bereichen Stromausfälle, Schneeverwehungen, Sturmschäden, Evakuierungen und Pandemie. Für diese Ereignisse wurden Planübungen durchgeführt und Drehbücher geschrieben. 2007 wurden in den Bundesländern deutschlandweit Landeskommandos gegründet. Mein Weg führte nach Erfurt in das neue Landeskommando Thüringen. Mit der Gründung und der Stunde „Null“ gehöre ich nunmehr seit über 13 Jahren dem Landeskommando Thüringen an und bin als Leiter im Dienstgrad eines Oberstleutnants im untergeordneten Kreisverbindungskommando (KVK) für den Unstrut-Hainich-Kreis seit 2010 eingesetzt.

In den letzten 10 Jahren erfolgte ein intensiver Austausch mit den anderen Beteiligten im Katastrophenschutz. Das heißt Einrücken und Üben mit THW, DRK, Polizei, Krisenstab der Verwaltung und weiteren Teilnehmern. Daraus stärkte sich Kameradschaft, Vertrauen und eine gute Vorbereitung für einen möglichen Einsatz im Katastrophenfall. Es sind ausschließlich Reservisten die in den Kreisverbindungskommandos (KVKs) eingesetzt sind. Sie dienen als Schnittstelle zwischen der Katastrophenbehörde und der Bundeswehr. Sie halten den Kontakt zueinander und sind der militärische Berater der Landräte und der Oberbürgermeister. Weil die Reservisten die Strukturen kennen und auch die Sprache der Armee sprechen, gleichzeitig aber mitten im Zivilleben stehen, können sie effizient Hilfe vermitteln.

Am 16. März 2020 wurde ich als Leiter des KVK durch den Kreisbrandinspektor des Landkreises Unstrut-Hainich über die Lage informiert. Da ich als Leiter eines Kommandos in einem besonderen Reservedienstverhältnis stehe, lassen es die Rechtsgrundlagen (Grundgesetz und Soldatengesetz) zu, mich mit einem Heranziehungsbescheid zu einer Hilfeleistung im Innern im Katastrophenfall als Reservist einzuberufen. Es wird telefonisch nur die Verfügbarkeit und Gesundheitszustand abgefragt. Als einer der ersten Reservisten in der Corona-Krise nahm ich am 19. März 2020 um 07:00 Uhr an der ersten Krisenberatung des Landrates teil. Die Bundeswehr verfügt dank vieler Übungen über Erfahrungen im Umgang mit Krisen. Und sie kann die Verwaltung unterstützen, die in der Krise zudem personell stark gefordert war. Neben dem Geschehen im Landkreis erhielten wir Informationen zur Corona-Lage in Deutschland, Europa und in der gesamten Welt. Es galt Situationen wie in Italien– Bergamo zu vermeiden und daraus zu lernen.

Die erste Infektion im Kreis wurde am 17. März 2020 gemeldet. Bis zum 15. April, dem Tag als der Tod des ersten Menschen im Kreis mit Corona vermeldet wurde, stiegen die Zahlen mit der ersten Welle auf bis zu 44 gleichzeitig akut Infizierte. Dann ebte sie ab. Ab Mitte Mai war die Zahl einstellig, am 20. Juli gab es hier gar keinen Infizierten mehr.

Der erste Einsatz der Reservisten dauerte von März bis Juni 2020. In dieser Zeit arbeiteten Zivilisten der Verwaltung und Soldaten der Bundeswehr sehr gut in der Krise zusammen. Dank des frühen und entschlossenen Handelns konnte Schlimmeres verhindert werden. Selbst die Zahl der vorsorglich in Quarantäne Geschickten ging zurück bis in den niedrigen einstelligen Bereich. Vier Menschen waren bis Sommer mit Corona gestorben.

Bis Mitte Oktober blieb es im Kreis bei einstelligen akuten Fällen. Am 16. Oktober kam die zweite Welle. Sie begann mit der Kirmes in Höngeda, dem ersten lokalen Hotspot. Am

23. Oktober wuchs die Sieben-Tages-Inzidenz auf über 50 - damit galt der Kreis erstmals als Risikogebiet.

Da schien die Lage trotzdem noch beherrschbar: Im Krankenhaus mussten bis Anfang November wegen Corona höchstens zwei Menschen gleichzeitig behandelt werden. Bis 8. November waren sechs Menschen mit Corona gestorben.

Mit seiner Task-Force hatte der Kreis erfolgreich Ausbrüche in Pflegeheimen und anderen Einrichtungen eindämmen können. Auch die Kontakt-Nachverfolgung funktionierte noch. Ein steiler Anstieg der Fallzahlen erfolgte in der zweiten Novemberwoche. Mit der zweiten Welle wurde die Hilfe der Bundeswehr nun wieder nötig.

Am 09. November 2020 folgte die Einsatzfortsetzung in der Corona-Krise. Die zweite Welle erfasst Deutschland. Vor allem sind Sachsen und Thüringen die HotSpot-Gebiete Deutschlands.

In der zweiten Novemberwoche stiegen alle Werte steil an. Bis Anfang Dezember lag die Inzidenz, die Neuinfektionen pro Woche und 100.000 Einwohner widerspiegelt, fast durchweg bei deutlich über 150. Ab 21. November waren permanent über 300 Menschen gleichzeitig akut infiziert.

Noch viel dramatischer wurde es im Dezember. Im Kreis erreicht wurden Inzidenzwerte von über 450 (Höchstwert am 22. Dezember: 479,3).

Zu Silvester mussten 123 Menschen in Krankenhäusern behandelt werden. Die Lage im Hufeland-Klinikum wurde dramatisch. Soldaten rückten zur Unterstützung ein. Patienten mussten zunehmend in andere Kliniken verlagert werden.

Im Januar hat sich bisher die Lage stabilisiert, aber auf hohem Niveau: Die Inzidenz pendelt etwa zwischen 300 und 400. Das ist bundesweit der zehnthöchste Wert. Die Werte scheinen langsam zu sinken - aber auch auf Dauer? Mehr als 500 Infizierte aktuell. Alleine seit Mitte Dezember wurden über 100 Tote gezählt. In den vergangenen Monaten galt es in erster Linie die Verwaltung hinsichtlich zu stellenden Hilfeleistungsanträgen gemäß Artikel 35 des Grundgesetzes zu beraten, diese Anträge in Bezug auf die Fähigkeiten der Bundeswehr abzugleichen und an die oberen Kommandobehörden weiterzuleiten. Die Koordination zwischen den Verwaltungen, dem Landeskommmando und den Truppenstellern, die aktive Soldaten für den Einsatz in der Corona Pandemie zur Verfügung stellen ist eine sehr komplexe Aufgabe.

Informationsbeschaffung und ihre Kommunikation ist ein zentrales Element der Tätigkeit eines Kreisverbindungs-Staboffiziers. Derzeit läuft die territoriale Verbindungsorganisation der Bundeswehr in dieser Pandemie auf Vollast. Mit über 20.000 aktiven Soldaten und zusätzlich noch Reservisten ist es der größte Bundeswehreinsatz im Inland den es jemals gab. Flächendeckend sind Kameradinnen und Kameraden im Einsatz und es läuft. Mit Dank und Anerkennung nehme ich in meinem Verantwortungsbereich wahr, dass die Verbindung zwischen Reserve und Aktiven in der Krise greift. Und zwar sehr nachhaltig. Das flexible „Roll On – Roll Off“ zwischen erforderlicher Aktivierung und Rückkehr in die zivilen Belange der Soldaten in den Kommandos gelingt unaufgeregt und schnell. Im Unterschied zu anderen Hilfsorganisationen wird seitens der Bundeswehr eine bessere Durchhaltefähigkeit wahrgenommen. Die Amtshilfe der Bundeswehr erfährt zurzeit eine ungeahnte Wertschätzung, auch dort wo etwas Zurückhaltung herrschte. „Ihr habt uns den Hintern gerettet...“ wie ein O-Ton es verdeutlichte.

In Thüringen sind derzeit über 400 aktive Soldaten eingesetzt. Oftmals in 2 Schichten an 7 Tagen. Etwa alle 3 Wochen erfolgt ein Austausch der eingesetzten Soldaten. Der Einsatz erfolgt als „Helfende Hände“ in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Darüber hinaus werden in den Pflegeeinrichtungen auch Schnelltests für Bewohner, Personal und Besucher durchgeführt. Sie unterstützen die Gesundheitsämter in der Kontaktnachverfolgung und führen in den Impfstellen/Impfzentren administrative

Tätigkeiten aus. Weitere Einsatzgebiete sind Aufgaben in der Logistik. Die Koordination der aktiven Soldaten vom Einsatzbeginn bis Einsatzende erfolgt durch Reservisten der Kommandos in Verbindung mit den Landräten bzw. Oberbürgermeistern. Der Schwerpunkt im März 2021 und in den folgenden Monaten liegt im Aufbau von weiteren Impfzentren und deren Betreuung. Mit der bevorstehenden dritten Welle wird die Zahl der Toten weiter ansteigen. Die Bundeswehr wird im Einsatz bleiben solange Sie gebraucht wird (Prognose bis Sept 2021).

Während des Einsatzes war das Laufen im Stadtwald von Mühlhausen bei den Mammutbäumen für mich ein guter Ausgleich gewesen.

Bleiben Sie Corona negativ.

Oberstleutnant Sven-Eric Häger

## **TOP 1. Bericht des Schulleiters (redaktionell gekürzt)**

Gerrit Ulmke: „Einen Jahresrückblick auf das Jahr 2020 möchte man eigentlich nicht schreiben, das Jahr am liebsten aus dem kollektiven Kalendergedächtnis streichen. Und doch wäre das fahrlässig.“ ... „Beleuchten wir, warum es mit dem ersten Tag der Schulschließung in 2020 klar war, dass die Helmholtzschule gestärkt aus der Krise herausgehen würde.“ ...

„In einer langen Reportage über die Nöte einer Familie im Zuge der Schulschließung konstatiert die Autorin im letzten Drittel einer resignativen Betrachtung im Februar 2021: „Dass es ganz anders geht, zeigen eben vor allem jene Schulen, an denen das Kind im Zentrum steht, ganz besonders jetzt. Neidvoll geht unser Blick auf die Helmholtzschule, die ein Fußballkamerad unseres Sohnes besucht. Sie galt schon im ersten Lockdown als Leuchtturm, weil ihr Kollegium anpackte statt zu jammern. Der Mathelehrer dort macht Rechen-Wettbewerbe in den Videokonferenzen, um nur ein Beispiel zu nennen.“ ... (siehe auch *Berichterstattung in den VEH-Infos 152 und 154*)

„Bereits am Ende der ersten Woche Homeschooling wertete die Helmholtzschule die Erfahrungen der Lehrkräfte zum Onlineunterricht aus und startete in der zweiten Woche auch eine Evaluation unter der Elternschaft. Deren Ergebnis war eindeutig: 66,3% der Elternschaft waren „sehr zufrieden“ mit der Helmholtzschule bezogen auf den Umgang mit den aktuellen Herausforderungen, 31,1% zeigten sich „zufrieden“. Nur fünf von 190 Eltern gaben an, sie seien „eher“ oder „sehr unzufrieden“. Ergebnis der Evaluation war auch ein Nachsteuern. Wo zu Hause die Endgeräte fehlten, stellte die Schule PCs zur Verfügung und war damit über ein halbes Jahr früher in dieser Sache aktiv geworden als der Schulträger.“ ... „Nachgesteuert wurde auch in Sachen Lehrerfortbildung. Ein großes Barcamp zu Schuljahresende bot Gelegenheit zum Austausch gemachter Unterrichtserfahrungen. Zahlreiche Workshops, die aufgrund des Angebots aus dem Kollegium oder aufgrund besonderer Nachfrage zustande kamen, wurden an zwei Nachmittagen in der Schule durchgeführt. Nicht wenige der Sessions genannten Einheiten führten zu Schulentwicklungsvorhaben. Schon kurz nach dem Barcamp etablierte die Helmholtzschule sogenannte „Mikrofortbildungen“, 30- bis 45-minütige Bildungshappen in Sachen digitaler Bildung. Auch über dieses innovative Fortbildungsformat berichtete die FAZ – ebenso wie schon im Monat zuvor über die Akademische Feier der Abiturientia, die im FSV-Stadion am Bornheimer Hang stattfand. Hier waren auch Hessenschau und RTL-Hessen zur Berichterstattung am Start. Dem Beispiel der Helmholtzschule folgten später übrigens CDU und SPD Frankfurt und richteten ihre Parteitage beim FSV aus. Das Medienecho auf die hervorragende Arbeit der Lehrkräfte war bis dahin schon sehr gut. Es sollte aber seinen Höhepunkt mit der Berichterstattung über einen Ministerbesuch an der Helmholtzschule erreichen.

Zum Schulstart nach den Herbstferien hatte Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz die Helmholtzschule besucht und sich im Rahmen der „EinBlick-Tour“ der Landesregierung

über die Organisation des Schulbetriebs unter Pandemie-Bedingungen informiert. Mehrfach stellte er die Schule als Vorbild heraus, worüber nicht nur die Frankfurter Lokalpresse und „Funk und Fernsehen“ berichteten, sondern auch die Online-Ausgaben beispielsweise der Gießener Zeitung, des Mannheimer Morgen etc. und der überregionalen Printmedien mit den vier großen Buchstaben: WELT, ZEIT, BILD. Alles Weitere ließe sich googlen.

Kaum waren die Schulen dann wieder geöffnet, setzte der zweite Lockdown ein. Die Lehrerinnen und Lehrer der Helmholtzschule waren alles andere als begeistert, gingen aber erneut sehr motiviert und inzwischen fast routiniert ans Werk. Man konnte nicht nur auf die Erfahrungen aus der ersten Phase der Schulschließungen zurückgreifen, sondern inzwischen auch auf ein solides Praxis-Fundament, hauptsächlich gestärkt durch schulinterne Fortbildungen und kollegiale Unterstützung. Darüber hinaus war die IT-Ausstattung inzwischen weiter vorangeschritten. Neben den schuleigenen PCs konnte man über 100 Laptops an Schülerinnen und Schüler auf Dauer verleihen, zugegriffen werden konnte auf ein schulweites WLAN-Netzwerk, das drei Kollegen an drei Tagen installierten – aus eigener Motivation und mit rund 1.200 Euro aus dem Topf des Vereins der Freunde und Förderer der Helmholtzschule (VFFH). Die Stadt weigerte sich auch weiterhin die im Zuge der Renovierung aller naturwissenschaftlichen Fachräume installierten WLAN-Antennen in Betrieb zu nehmen. Die Helmholtzschule sei eben „noch nicht dran“. Begrenzt hatte sich das städtische Engagement bis dahin auf die neun Monate Bearbeitungszeit in Anspruch nehmende Genehmigung zur Beauftragung eines DSL-Anschlusses bei der Deutschen Telekom, dessen monatliche Kosten selbstverständlich von der Schule selbst aufzubringen waren.“

*... Der Bericht über die als katastrophal empfundene Beschaffungspolitik der Stadt Frankfurt soll an dieser Stelle vorerst zurückgestellt werden, der Bericht des Schulleiters schließt mit der Feststellung, daß „das Ausmaß der Katastrophe nur deshalb eingedämmt werden konnte, weil auch an der Helmholtzschule das Bildungsbürgertum in Form von Eltern und Fördervereinen und von einem motivierten und kompetenten Kollegium „anpackte statt zu jammern“, wie die Presse im Februar 2021 richtig bemerkte.*

## **TOP 2. Bericht des Vorstandes**

Wir erinnern an dieser Stelle an die verstorbenen Vereinsfreunde Gerhard Gomille, Walter Kares, Kurt Schilling, Peter Scherer, Hanspeter Schmitz und stellvertretend für alle Ehemaligen der Schulgemeinde an die Lehrerin Sara Kissel, die am 08.08.2020 verstarb (Nachruf folgt im VEH-Info 156). Wir werden allen ein ehrendes Andenken bewahren!

Dr. Hintermeier: Zur Tätigkeit des VEH während des vergangenen Jahres verweise ich grundsätzlich auf die laufende Berichterstattung in den VEH-Infos (4 Stück). Der Vereinsausflug führte uns auf den Römerberg in die neue Altstadt. Wegen der Pandemie mussten alle weiteren Veranstaltungsplanungen leider aufgegeben werden. Unsere Chorgemeinschaft hat unter den Bedingungen der Pandemie nicht nur alle geplanten Auftritte absagen müssen, leider waren auch die 14tägigen Übungstreffen im alten Seckbacher Rathaus nicht mehr möglich. Solange das Wetter es zuließ konnte man sich allerdings einige Male im Freien zum gemeinsamen Singen treffen.

Das Problem, das uns ursprünglich die DSGVO verschaffte, nämlich die vorübergehende Abschaltung unserer Homepage, besteht leider noch immer fort. Wir haben zwischenzeitlich in einer Kleingruppe an einem Entwurf für einen neuen Internetauftritt gearbeitet. Wir haben weiterhin die Absicht, die Internetpräsenz des Vereins wiederherzustellen.

Herr Blöhm (Schatzmeister): Gemäß dem Jahresabschluss für 2020 betragen die Gesamtausgaben 2.853,16 Euro, incl. der Förderung der Helmholtzschule durch den VEH

mit 300,- Euro. Der Jahresabschluss weist damit einen positiven Saldo von 1.732,69 Euro aus. Der Mitgliederbestand zum 31.12.2020 lag bei 229 (5 verstorbene Mitglieder und jeweils 1 Austritt und 1 Eintritt). 166 Mitglieder haben einen Einziehungsauftrag erteilt.

### **TOP 3. Bericht der Rechnungsprüfer**

Die Rechnungsprüfer hatten am Montag, dem 08 Februar 2021 Belege und Bücher geprüft. Sie bestätigen den ordnungsgemäßen Zustand der Kasse und der Bücher.

### **TOP 4. Aussprache**

**Termin: Mo., 29.03.2021, 20.00 Uhr**

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zu einer Aussprache mittels Videokonferenz: wer mit dieser Technik noch keine Erfahrung gemacht hat, der sollte etwas vorher die Seite im Internet aufrufen und ggf. mit seinem Rechner ein wenig experimentieren. Erfahrungsgemäß geht es eigentlich ganz einfach ... zur Teilnahme an der Videokonferenz bitte nachfolgenden Link anklicken und dann den Anweisungen folgen (beitreten), Mikrofon und Kamera freigeben und seinen Namen eintippen und dann beitreten.

**Geben Sie bitte diesen Link ein:**

[https://meet.jit.si/VEH\\_Jahreshauptversammlung\\_Frühjahr2021](https://meet.jit.si/VEH_Jahreshauptversammlung_Frühjahr2021)

**Sie können sich im Prinzip auch per Telefon einwählen:**

+1.512.647.1431 PIN 2122 0051 44#

Achtung! Bitte kein Passwort eingeben, denn damit schließen Sie die nachfolgenden aus. Wir brauchen kein Passwort, da schon das Link eigentlich selber ein Passwort ist. Falls doch jemand auftauchen sollte, der nicht zu uns gehört, dann erkennen wir das vermutlich schon in der Namensanzeige. Das Programm ist End-zu End-verschlüsselnd und damit auch dienstlich bei der Verwaltung zugelassen. In der freien Version können maximal 50 Teilnehmer eingebucht werden. Die Qualität der Übertragung ist nach aller Erfahrung allerdings nicht bei jedem und zu jeder Tageszeit gut. Falls es zu einer Rückkoppelung zwischen Mikrofon und Lautsprecher kommen sollte muss das Mikrofon ggf. immer dann ausgeschaltet werden, wenn man gerade nicht selber spricht.

### **TOP 5. Entlastung des Vorstandes**

Es wird vorgeschlagen, dem Vorstand die Entlastung zu erteilen.

### **TOP 6. Neuwahlen:**

Es wird vorgeschlagen, in der aktuellen Pandemie die bisherige Zusammensetzung der Gremien beizubehalten.

#### **a) Vorstand**

1. Vorsitzender:	Dr. Karlheinz Hintermeier	Beisitzer:	Anna-Christine Avellini
2. Vorsitzender:	Sven-Eric Häger		Klaus Fasold
Schriftführer:	Michael Schäfer		Michael Ludwig
Schatzmeister:	Armin Blöhm		Ralf Thee
			Hans Wedel

## **b) Ältestenrat**

Robert Holzer                      Peter-Alexander Pulch  
Hubert Rautenberg                Klaus Schäfer  
Dr. Karlheinz Wehner

## **c) Rechnungsprüfer**

Ralf Krüger                              Michael Neuhalfen

## **TOP 7.        Beschlussfassung über Mitgliedsbeiträge**

Es wird vorgeschlagen die jährlichen Mitgliedsbeiträge (20,- € für ordentliche Mitglieder und 8,- € für Studenten und Auszubildende) unverändert zu bestätigen.

## **TOP 8.        Beschlussfassung über eingegangene Anträge**

Es liegt ein Antrag zur Jahreshauptversammlung vor:

**Antrag / Vorschlag für ein Projekt "non scholae sed vitae discimus"** Eberhard Petri  
**"Nicht für die Schule, sondern das für das Leben lernen wir"**                      23.01.2021

---

Projekt des Vereins ehemaliger Helmholtzschüler in Kooperation mit der  
Helmholtzschule Frankfurt

---

„Der Vorstand des VEH tritt an die Leitung und Lehrer der Helmholtzschule heran und schlägt ihnen die gemeinsame Durchführung eines Projektes vor, in dem ehemalige Schüler der Helmholtzschule Frankfurt von aktuellen Schülern der Helmholtzschule befragt werden, was sie in ihrer Schulzeit wertvolles für ihr Leben gelernt haben bzw. was sie heutigen Schülern empfehlen würden, in der Schule zu lernen.“

### **Zur Begründung:**

„Non scholae sed vitae discimus“ - "Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir“ Mit diesem Spruch, der angeblich von einem geschätzten griechischen Philosophen käme, hat man Schüler in früheren Zeiten angehalten, fleißig das zu lernen, was die Lehrer vermitteln wollten.

„Non vitae sed scholae discimus“ („Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir“) lautet jedoch das Originalzitat aus einem Brief von Lucius Annaeus Seneca, einem bekannten römischen Philosophen, Dramatiker, Naturforscher, Politiker, an seinen „Schüler“ Lucilius ca. 62 n. Chr., in dem er Kritik an den römischen Philosophenschulen seiner Zeit äußert. Das Thema ist nach wie vor aktuell.

Die meisten der ehemaligen Helmholtzschüler werden vermutlich

- > Dinge benennen, die sie gelernt haben,  
die wertvoll auf ihrem beruflichen und privaten Lebensweg waren,
- > Dinge, die sie hätten lernen können und sollen, aber leider nicht gelernt haben,
- > Dinge die für sie nicht nützlich waren aber vielleicht auch
- > Dinge, die für sie wertvoll gewesen wären aber leider nicht in der Schule vermittelt wurden.

Die interessante, konstruktive Grundfrage lautet von daher:

→ Was aber sollten / bzw. können Schüler heute in der Schule für das Leben lernen?

Um in dieser Frage eine Orientierung zu geben, sollen aktuelle Schüler der Helmholtzschule ehemalige Schüler der Helmholtzschule befragen. (Schriftlich / mündlich (Telefon / Video Konferenz)

## **Mögliche Fragen:**

Schulischer und beruflicher Lebensweg

Schule, Studium

Berufliche Tätigkeiten / mit jeweiligen Qualifikationsanforderungen

Private Aktivitäten (Vereine, Hobbies, soziales Engagement ...)

Familie

Wechsel der Wohnorte ...

## **Persönliche Herausforderungen im Leben**

z.B. Bewältigung der beruflichen Anforderungen

z.B. Wechsel der beruflichen Tätigkeit,

z.B. Wechsel des Wohnortes

z.B. Arbeitslosigkeit, Krankheiten, Trennung von Lebenspartner ...

Wie haben Sie das Leben / die Herausforderungen des Lebens bewältigt

## **Erwartungen der Ehemaligen an die Zukunft**

Wie sehen sie die Zukunft für die neue Generation

evtl. 2 Szenarien:

> Wie könnte eine gute Zukunft aussehen / wenn es gut geht (Best case)

> Wie könnte eine schlechte Zukunft aussehen /

was könnte passieren, wenn es schlecht geht (Worst case)

> Welche Einflussfaktoren bestimmen ob es gut oder schlecht wird

> Was sollte / muss geschehen, um eine gute Zukunft der heutigen Schüler Generation zu erreichen

## **Rückblick auf die Schule**

> Was habt ihr in der Schule gelernt

> Was war gut, hilfreich im Leben / Was hat die Schule gebracht (beruflich, privat)

> Was war unnötig, schlecht

> Empfehlungen für die aktuelle Generation / Was sollten Schüler heute in der Schule lernen / Was sollte die Schule heute vermitteln

## **Ablauf**

1. Einführung / Begründung durch die Lehrer / Lehrerinnen

2. Konzeption der Befragung (Fragen, Teilnehmer, Interviewer ...)

3. Der VEH erschließt die Kontakte zu Ehemaligen Schülern

4. Durchführung der Befragung

5. Auswertung der Befragung

6. Präsentation der Befragung (und Diskussion der Ergebnisse)

7. Veröffentlichung der Ergebnisse

## **Bewertung**

+ Kontakt / Auseinandersetzung ältere / jüngere Menschen

+ Orientierung / Motivation für aktuelle Schüler zu lernen

+ ggf. Anregungen für die Schule zur Weiterentwicklung der Schulausbildung

+ Soziale Sensibilisierung / Blick über den Tellerrand der vorhandenen Familie

+ Motivation der Ehemaligen / Wertschätzung ihrer Lebenserfahrung

+ Die Schüler lernen die Methodik der Befragungen kennen

(Konzept Interviews, Fragen stellen, Zuhören, Auswertung)

+ Der VEH präsentiert sich vor aktuellen Schülern und

gewinnt vielleicht damit neue Vereinsmitglieder

+ Diese Befragung kann man gut auch unter Corona Bedingungen durchführen.

## **TOP 9. Verschiedenes**

Zu den Abstimmungen verwenden Sie bitte das beiliegende Blatt, dass Sie ausfüllen, unterschreiben und bis spätestens 6. April 2021 an Herrn Holzer senden.